

EIN PAUKENSCHLAG – *Mirjam, die Prophetin*

Propheten faszinieren mich. Alles beginnt mit einer Berufungsgeschichte, wenn Gott Menschen erwählt. Er ruft sie aus ihrem gewohnten Tun und setzt sie in eine neue Lebenswirklichkeit. Berufen, um Gottes Sprachrohr zu sein. Auserwählt, um zwischen Gott und seinem Volk zu vermitteln. Das ist keine einfache Aufgabe. Besonders wenn das Volk hartherzig und Gott zornig ist. Folgt keine Einsicht, soll eine Katastrophe kommen. Das sind keine rosigen Aussichten, weder für den König noch für das Volk und schon gar nicht für den Propheten. Da finde ich es nicht abwegig, dass sich ein Prophet lieber seiner Aufgabe entziehen will und flieht. Nur wohin? So einfach ist das nicht, denn Gott kennt sein Volk und seine Propheten.

Eine Prophetin finden wir zwischen den großen und kleinen Propheten nicht. Dafür aber im Buch Exodus, dem 2. Buch Mose. Da wird Mirjam als Prophetin betitelt.

Ich kenne Mirjam aus der Erzählung im Kindergottesdienst. Dort wird sie als mutige große Schwester vorgestellt, die ihren kleinen Bruder nicht aus den Augen lässt. In einem Körbchen auf dem Nil schwimmend überlebt der männliche israelitische Säugling, der auf Anordnung des ägyptischen Pharaos kein Lebensrecht hat. Dass er von der Tochter des Pharaos aus dem Wasser gezogen wird, ist die Rettung für den kleinen Mose. Der Schwester, deren Namen anfangs nicht explizit genannt wird, kommt eine Schlüsselrolle zu: Sie wagt es, mit der Tochter des mächtigen Herrschers zu sprechen und vermittelt ihre Mutter als Amme für das Findelkind.

Mirjam, die Prophetin. Eine Berufungsgeschichte lesen wir von ihr nicht. Aber ihre Schlüsselrolle bei Moses Rettung kann als solche gedeutet werden. Gott hat Mirjam ausersehen, dass sie mit der Tochter des Pharaos spricht. So wie später Mose mit dem Pharaos über die Befreiung des Volkes verhandelt.

Beim Propheten Micha lesen wir den Rechtsstreit zwischen Gott und seinem Volk: „*Ich habe dich doch aus Ägyptenland geführt und aus der Knechtschaft erlöst und vor dir her gesandt Mose, Aaron und Mirjam*“ (Micha 6,4). In diesen Worten wird bekräftigt, dass Mirjam mit Mose und Aaron auserwählt ist, das Volk zu führen.

Nach dem Durchzug durch das Schilfmeer, als das Volk Israel auf der rettenden Seite des Ufers angekommen ist und die Verfolger in den Wassermassen untergehen, lesen wir diesen Vers:

„*Da nahm Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, eine Pauke in ihre Hand, und alle Frauen folgten ihr nach mit Pauken im Reigen. Und Mirjam sang ihnen vor: Lasst uns dem Herrn singen, denn er ist hoch erhaben; Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt.*“ (Exodus 15,20).

Die Prophetin Mirjam feiert mit den Frauen die Befreiung aus der Knechtschaft. Sie jubelt Gott zu und spricht für das ganze Volk. Sie ist das Sprachrohr des Volkes und Gott ist das Gegenüber ihres Freudengesangs. *Lasst uns dem Herrn singen, denn er ist hoch erhaben.*

So eine Prophetin wünsche ich mir heute auch. Die mir Gottes befreiendes Handeln zeigt. Der ich Vertrauen schenken kann, weil sie mich nicht verführen will. Die mich mit ihrer Energie, ihrem Paukenschlag und ihrem Jubel ansteckt. Dann reihe ich mich ein, in den befreienden Tanz. Gott zur Ehre.

Almut Klose,
Pfarrerin der Lutherischen Kirche in Chile



Mirjam:
Mosaik von Radbod Commandeur in
der Benediktinerabtei Dormitio
in Jerusalem.

Die Prophetenbücher überliefern uns historische und spirituelle Schätze. Worte, die in dunklen Momenten tragen. Unsere Taufzusage: „*Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!*“ stammt aus dem Buch des Propheten Jesaja (Jes 43,1).